

Konsequentes Hygieneregime: Höhere Sicherheit im globalen Maßstab

Das Qualitätsmanagement fokussiert sich zur IDS 2019 auf Produktinnovationen, Netzintegration und Effektivitätsgewinne.

Die Desinfektion und Reinigung von Händen, Flächen, Instrumenten und Spezialbereichen stellt eine notwendige Voraussetzung für einen ordnungsgemäßen Betrieb der Praxis dar. Das schützt Mitarbeiter und Patienten vor Erkrankungen, darunter auch schwere ansteckende und lebensgefährliche Krankheiten. Insofern rettet eine *lege artis* durchgeführte Praxishygiene sogar Leben. Um die Sicherheit von Praxismitarbeitern sowie Patienten zu gewährleisten, gibt es viele Vorschriften: Empfehlungen des Robert Koch-Institutes (RKI), das Medizinproduktegesetz (MPG), die Medizinproduktebetriebsverordnung (MPBetreibV), berufsgenossenschaftliche Arbeitsschutzvorschriften, das Infektionsschutzgesetz (IfSG) – das Hygiene-Team muss viele Fäden zusammenhalten. Oft hat man das Gefühl: Wir könnten an der einen oder anderen Stelle noch etwas besser machen. Doch wo genau und wie? Das beantwortet ein Rundgang über die Internationale Dental-Schau, 12. bis 16. März 2019, in Köln.



Mark Stephen Pace, Vorstandsvorsitzender VDDI.

Überraschende Fortschritte

Zurückgreifen kann das Team dabei auf den Musterhygieneplan, erstellt von der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und dem Deutschen Arbeitskreis für Hygiene in der Zahnarztpraxis (DAHZ), auf vielfältige Angebote der Kammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen oder auch externer Anbieter. Ein konse-

quentes Hygienemanagement unterstützt darüber hinaus insbesondere die darauf spezialisierten Firmen der Dentalindustrie.

Sogar erfahrene Anwender staunen, welche Fortschritte immer noch auf einem so reifen Feld möglich sind. Selbst die Zusammensetzung der Wirkstoffe wird immer wieder frisch überdacht. Beispielsweise be-

steht ein Ziel bei Mitteln für die Händehygiene in einer noch besseren pflegenden Wirkung (z. B. durch spezielle Formulierungen auf der Basis von Propanol und Ethanol in neuen Mischungsverhältnissen sowie Dexpantenol als hautregenerierende Komponente).

Ein weiteres innovationsträchtiges Gebiet stellt die Aufbereitung von Sterilgut dar. Moderne Thermodesinfektoren stellen neue Rekorde beim Fassungsvermögen auf oder erleichtern dem Praxisteam die Dokumentation und Organisation durch komfortable Schnittstellen zur elektronischen Praxisverwaltung. Die Netzintegration vieler Funktionseinheiten (z. B. Autoklaven, Thermodesinfektoren, Ultraschallgeräte) dürfte die Effizienz des Hygienemanagements in Zukunft weiter steigern. So bringt etwa die automatisierte Beschriftung von Sterilgut-Verpackungen sowohl ein Plus an Sicherheit als auch einen Zeitgewinn.

Mit spezialisierten Beratungsdienstleistungen unterstützt die Deutsche Dentalindustrie das Hygieneteam dabei, die zunächst abstrakten Vorga-

ben von Dokumentenvorlagen für das Qualitätsmanagement mit Leben zu füllen und die Chancen neuer Erfindungen bei Hygienemitteln sowie bei Hard- und Software auszu-schöpfen.

„Über aktuelle Optimierungspotenziale im Bereich von Hygiene und Infektionskontrolle sowie des Qualitätsmanagements können sich Zahnärzte und ihre Teams umfassend auf der IDS vom 12. bis zum 16. März 2019 in Köln informieren und von kompetenten Herstellern und Fachhändlern beraten lassen“, sagt Mark Stephen Pace, Vorstandsvorsitzender des Verbands der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI). „Uns allen ist die von pathogenen Mikroorganismen ausgehende Gefahr bewusst. Dies betrifft jede einzelne Praxis, und darüber hinaus wirkt sich das Hygieneregime vieler Teams letztlich auch global aus. Die richtige Antwort auf diese Herausforderung ist der Besuch der größten internationalen Messe für Zahnheilkunde.“ ◀

Quelle: Koelnmesse

Teamwork, Technik, Temperamente

Zusammenspiel zwischen Labor und Praxis intensiviert sich – IDS zeigt die Chancen auf.

Zahnarzt und Zahntechniker haben über die vergangenen zwanzig Jahre erlebt, wie ihnen die Digitalisierung immer wieder bislang ungeahnte Chancen erschlossen hat. Ein Ende dieser Erfolgsgeschichte ist nicht absehbar. Gleichzeitig schickt sich der 3D-Druck an, wiederum neue Welten zu öffnen. Jenseits aller Einzelinnovationen ist und bleibt jedoch das Zusammenspiel der „Hauptakteure“ im Team der Schlüssel zum Erfolg. Umfassende Konzepte, wertvolle Tipps und anregende Gespräche bietet dazu die Internationale Dental-Schau in Köln.

Intensivierung der Zusammenarbeit

Spannend war die Zahnheilkunde immer schon, denn wie in kaum einer anderen Disziplin der Gesundheitsbranche treffen medizinische, technische und ästhetische Aspekte zusam-

men. Das tägliche Arbeiten ist über die vergangenen Jahrzehnte sowohl in der Praxis als auch im zahntechnischen Labor vielfältiger geworden – zuweilen auch herausfordernder, weil die Anforderungen von so unterschiedlichen Seiten kommen. Eine besonders wirksame Maßnahme ist die Intensivierung der Zusammenarbeit im zahnärztlich-zahntechnischen Team.

Die Voraussetzungen dafür waren nie besser, weil eine hervorsteckende Folge der Digitalisierung in der Überwindung räumlicher und zeitlicher Grenzen besteht. Röntgenbilder, Modellscans, verschiedenste Arbeits- und Planungsunterlagen stehen in Sekundenschnelle in Praxis und Labor zur Auswertung und Diskussion zur Verfügung. Gleichzeitig wächst die Zusammenarbeit der Partner durch übergreifende digitale Workflows in immer mehr Teilbereichen enger zusammen.



Wie im Einzelnen eine implantologische oder eine kieferorthopädische oder andere Behandlungen geplant und durchgeführt werden, ist selbstverständlich eine Sache zahnärztlicher Therapieplanung sowie der zahntechnischen Umsetzung. Das Team erörtert etwa die Fragen: „In welchen Bereichen arbeiten wir digital? In welchen Bereichen sind analoge Verfahren angebracht? Wo bietet sich eine Kombination an? Zum Beispiel: digital abgeformt, am Bildschirm designt, in CAM-geeignetem Wachs gefräst, traditionell in Keramik gepresst, konventionell mit Zement eingegliedert?“

Viele Wahlmöglichkeiten

Denn die Komplexität der Materie bringt es mit sich, dass sich zwar die technischen Fortschritte rasant darstellen, ihre Umsetzung im konkreten Patientenfall jedoch viele Entscheidungen im Detail er-

fordert. Das betrifft über die Verfahren hinaus auch die Wahl der Werkstoffe: „Metall oder Keramik? Edelmetall oder Nichtedelmetall? Strukturkeramik oder Glaskeramik? Oder Kunststoff?“. Es versteht sich von selbst, dass sich dies unter anderem nach Gesichtspunkten der Stabilität und der Ästhetik sowie zum Beispiel auch nach der bevorzugten Befestigungsart entscheidet.

Die schier Anzahl der Optionen und damit die Kombinationsmöglichkeiten steigen noch weiter, sowohl im Bereich Werkstoffe als auch in der Fertigung. Speziell bei der digital gestützten Herstellung erweitert der 3D-Druck die Wahlmöglichkeiten und eröffnet neue Optionen für das zahnärztliche-zahntechnische Teamplay. Wie dieses im Einzelnen aussieht, richtet sich nach der Patientenklinteil, nach dem vorhandenen und für die Zukunft ins Auge gefassten Equipment, natürlich auch nach

dem Temperament und der persönlichen Herangehensweise der Partner.

„Den aktuellen Entwicklungsstand von Werkstoffen und Verarbeitungsverfahren sowie neue Chancen, wie sich Zahnarzt und Zahntechniker dabei optimal die Bälle zuspitzen können, präsentiert in umfassender Form die IDS“, sagt Dr. Markus Heibach, Geschäftsführer des Verbands der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI). „Hier lassen sich digitale Systeme, Planungstools, unterschiedliche Fertigungsoptionen und ihre Anwendung im Team hautnah und in einer Vielfalt wie an keinem anderen Ort erleben. Mein Tipp an alle Besucher: Sprechen Sie Ihren Zahntechniker oder Ihren Zahnarzt im Vorfeld an, und kommen Sie am besten im Team zur Internationalen Dental-Schau!“ ◀

Quelle: Koelnmesse

